

Doch ihre Unschuld konnte an den Tag kommen!
 Als ob das möglich sei! Als ob man nicht den
 ganzen grausamen Verlauf kenne! Die Anklage, das
 Leugnen; die gräßliche Folter, wiederum Leugnen; noch
 gräßlichere Folter, vielleicht dann ein Geständnis als
 Folge, vielleicht auch Standhaftigkeit und weiteres
 Leugnen. Aber ob so oder so, das Ende war dasselbe,
 das schreckliche, grauenhafte Ende, der qualvolle Tod
 auf dem Scheiterhaufen!

„Herrgott im Himmel, wo bist du? Kannst es an-
 sehen, daß so ein Unglück über ein braves Mädchen
 kommt? Herrgott, Herrgott, bist nicht da? Hast uns
 leicht vergessen?“

„Still, Bub, still. Lad' keine Sünd' auf dein Ge-
 wissen!“

„Warum läßt er's zu, Mutter?“

„Wissen wir's? Still, Bub, still!“

„Ich kann nimmer! Vater, Mutter, Ihr wißt nicht,
 was das Mädchen mir war. Meine ganze Seele hing
 an dem unschuldigen, braven Kind; mein Weib sollt'
 es werden, kein rauhes Wort sollt' jemals über meine
 Lippen kommen, das ihm hätt' wehtun können, achten
 und ehren wollt' ich es, wie Ihr, Vater, die Mutter
 stets geehrt habt. O, so gern hätt' ich das arme, be-
 scheidene Kind, o, so gern; sterben wollt' ich dafür,
 mein Herzblut wollt' ich gern hingeben dafür!“

„Armer Bub!“